



# Was ist Judentum?

Judentum – eine kleine Information

[buecherbauenbruecken.info](http://buecherbauenbruecken.info)

## Was ist Judentum?

Das Judentum ist eine Religion mit ca. 14 Millionen Juden weltweit, das sind ca. 0,2 % der Weltbevölkerung. In Deutschland leben rund 200.000 Juden, das sind 0,24 % der deutschen Bevölkerung.

Das Judentum ist die älteste, monotheistische Religion und die Ursprung des Christentums und des Islams.

Die Grundlage des Judentums ist die Thora, die fünf Bücher Mose im Alten Testament, sowie der Talmud. Thora bedeutet „lehren“. Es gibt 613 Ge- und Verbote, die den Juden eine Anleitung geben, wie sie im Leben handeln, denken und fühlen sollen. Außerdem beinhaltet die Thora Geschichten, die das Verhältnis von G'tt zu den Menschen beschreiben.

Die Grundlagen des Glaubens heben hervor, dass es nur einen G'tt gibt, der die Menschen schützt. Die Menschen dienen G'tt, indem sie die Thora lernen und danach leben.

Berühmte Vorfahren der biblischen Zeit waren Abraham, Itzhak und Jakov.

Der wichtigste Ort des Judentums ist heute die Klagemauer in Jerusalem. Im Jahr 70 nach Christus zerstörten die Römer den zweiten Tempel in Jerusalem. Die Klagemauer ist die letzte noch vorhandene Mauer dieses Tempels.

Die G'ttesdienste finden in Synagogen statt und bei jedem Gebet richtet man sich Richtung Jerusalem aus.

# Symbole

Zu den bekanntesten Symbolen im Judentum gehören:

- **der sechseckige Davidstern**



- **der siebenarmige Leuchter (Menora)**



- **die Mesusa**

eine Schriftkapsel, die an die Türpfosten angebracht wird und die ein zusammengerolltes Stück Pergament enthält, auf dem die drei Abschnitte des „Schma Israel“, einem Glaubensbekenntnis stehen.



# Schabbat

Der Schabbat beginnt am Freitagabend mit Sonnenuntergang und endet nach Sichtbarwerden von drei Sternen am Samstagabend.

Am Schabbat darf keine Arbeit verrichtet werden, um dem Menschen die Gelegenheit zu geben, zu ruhen und Kräfte zu sammeln für die kommende Woche. Die Einhaltung des Schabbat ist auch gleichzeitig eine Bestätigung im Glauben an G'tt, dass dieser die Welt erschaffen hat und selbst am siebten Tag ruhte.

Zu den nicht erlaubten Tätigkeiten gehört, dass man nichts Neues erschaffen darf, den Aggregatzustand und den Ort eines Gegenstandes nicht verändern darf (dazu gehören telefonieren, kochen und backen, Fahrzeuge oder elektrische bzw. elektronische Geräte benutzen).



# Die Feste:

Das jüdische Jahr beginnt abhängig vom jüdischen Kalender etwa im September oder Oktober mit Rosch HaSchana, dem Neujahrsfest.

1. An **Rosch HaSchana** wurde der Mensch erschaffen. Zur Erinnerung daran und zur inneren Einkehr wird im G'ttesdienst das Schofar (Widderhorn) geblasen.



2. Der wohl bekannteste Feiertag ist **Jom Kippur (Tag der Versöhnung)**, an dem den Juden vorgeschrieben ist, sich zwischen Mensch und Mensch und Mensch und G'tt zu versöhnen. Zur Unterstützung dieser Buße wird an diesem Tag gefastet.

3. **Sukkot (Laubhüttenfest)** dauert sieben Tage. Zur Erinnerung an den Auszug des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten und an die provisorischen Hütten während der Wanderung durch die Wüste, wird eine Laubhütte errichtet, in der während der Sukkotfeiertage möglichst alle Mahlzeiten eingenommen werden sollten. Wo das Klima es zulässt, leben die Juden in dieser Zeit in der Laubhütte.



4. Sukkot endet nach sieben Tagen mit **Schmini Atzeret**. An diesem Tag wird die jährliche Thorallesung beendet. Die Thora ist in etwa 52 Wochenabschnitte aufgeteilt, die an jedem Schabbat im G'ttesdienst fortlaufend gelesen werden.

5. Direkt anschließend folgt **Simchat Thora (Thora Freudenfest)**. An diesem Feiertag beginnt die Lesung der Thora wieder von Anfang an. Simchat Thora wird als ein Freudenfest, mit den Thorarollen auf dem Arm tanzend, begangen.

6. **Chanukka (Lichterfest)** wird im Dezember gefeiert. 164 vor der Zeitrechnung kämpften die Juden gegen die griechische Unterdrückung. Die Griechen hatten damals den Tempel in Jerusalem eingenommen und entweiht. In diesem Kampf eroberten die Juden den Tempel zurück. Als Erinnerung an die Wiedereinweihung des Tempels wird acht Tage lang jeden Abend eine Kerze mehr entzündet.



**7. Purim (Losfest)** ist ein fröhliches Fest und erinnert an die Errettung der Juden vor der Vernichtung durch das Handeln der Königin Esther in Persien im Jahre 356 vor der Zeitrechnung. An diesem Tag verkleiden sich die Juden und es wird die Geschichte der Esther gelesen.

**8. Pessach (Passah)** wird im Frühjahr gefeiert und dauert eine Woche. Dabei wird des Auszugs des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten gedacht. Zur Erinnerung daran essen die Juden nur ungesäuertes Brot (Mazze). Bei einem festlichen Mahl (Seder) wird die Geschichte des Auszugs erzählt.



**9. Schawuot (Fest der Gesetzesfreude oder Wochenfest)** wird 49 Tage nach Pessach begangen und erinnert daran, dass Moses auf dem Berg Sinai von G'tt die Tafeln mit den zehn Geboten erhalten hat. Traditionell treffen sich die Juden während dieser Feiertage, um aktuelle Themen aus Sicht der Thora zu beleuchten.

Alle Feiertage im jüdischen Kalender dienen gleichzeitig der Stärkung der Familie, da die Familienmitglieder immer wieder zu diesen Anlässen zusammenkommen.

Für alle Feiertage, welche den Juden von der Thora gegeben sind, gelten ähnliche Ge- und Verbote wie an Schabbat. Für die Feiertage, die eine Woche dauern, gilt dieses Verbot jedoch lediglich zu Beginn und am Schluss für einen Tag bzw. zwei Tage.

Im Verlaufe des jüdischen Kalenderjahres gibt es neben Jom Kippur fünf weitere Fastentage, an denen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gefastet wird.

Der jüdische Kalender ist ein Mondphasenkalender, mit 27 bis 29 Tagen pro Monat. Regelmäßig wird ein Schaltmonat eingefügt, sodass die Feiertage immer in der gleichen Jahreszeit liegen.

## Koscher

Koscher heißt „rein“ und betrifft die Speisegesetze. Die in der Thora (3. Buch Mose) den Juden gegebenen Speisevorschriften besagen,

- dass Milch und Fleisch zu trennen sind.
- nur das Fleisch von Tieren verzehrt werden darf, die gespaltene Hufe haben und Wiederkäuer sind (Rind, Schaf, Lamm, Ziege)
- domestiziertes Geflügel (Huhn, Ente, Gans, Pute)
- Fische, die Schuppen und Flossen haben, wie beispielsweise (Hecht, Barsch, Lachs, Hering, Karpfen)
- Meeresfrüchte jeglicher Art nicht gestattet sind
- Obst, Gemüse, Eier und Fisch neutrale Lebensmittel sind und sowohl mit Milch als auch mit Fleisch verzehrt werden können



## Der Zyklus im jüdischen Leben:

- Unmittelbar nach der Geburt erhält ein Mädchen im G'ttesdienst ihren Namen.
- Ein Junge wird im Alter von acht Tagen beschnitten und erhält damit seinen Namen. Mit der Beschneidung wird dokumentiert, dass der Junge in den Bund der Vorfahren mit Abraham, Itzhak und Jakov aufgenommen wird.
- Bar Mitzwah ist die religiöse Volljährigkeit des Jungen und wird im Alter von 13 Jahren gefeiert.
- Mit der Bat Mitzwah erreicht ein Mädchen mit 12 Jahren ihre religiöse Volljährigkeit.

## Hochzeit

Bei einer religiösen Hochzeit tritt das Brautpaar gemeinsam unter einen Traubaldachin als eine Versinnbildlichung, dass mit der Trauung ein neues, gemeinsames Haus errichtet wird.

## Tod

Ein Jude soll möglichst zeitnah nach dem Ableben beigesetzt werden. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Position und Vermögen werden alle Juden in ein schlichtes Tuch gekleidet und beige- setzt. Ein Grab auf einem jüdischen Friedhof ist für die Ewigkeit angelegt.

## Kopfbedeckung

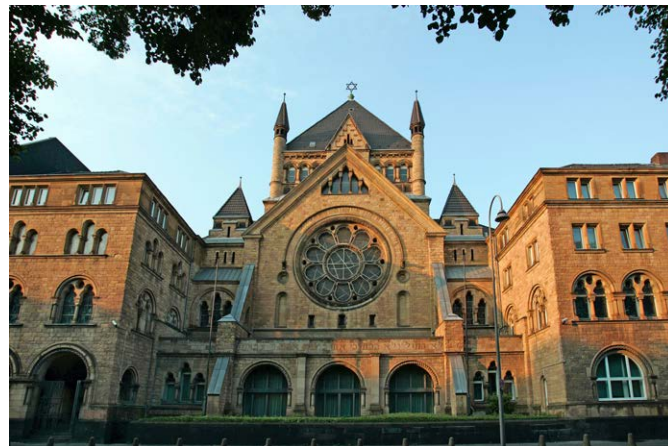
Männer tragen zum Gebet und in einer Synagoge stets eine Kopfbedeckung, die Kippa. Das Bedecken des Kopfes ist ein Zeichen der Ehrfurcht vor G'tt. Es gibt viele Juden, die die Kippa auch im Alltag tragen.

Während des Gebetes trägt der Mann einen sogenannten Gebetsschal oder –mantel, den Tallit. Dieser ist mit 613 Schaufäden versehen, die den Betenden an die Einhaltung der Ge- und Verbote erinnern soll.

## Zentralrat der Juden in Deutschland

Der Zentralrat der Juden in Deutschland ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Die einzelnen jüdischen Gemeinden in Deutschland sind im Zentralrat zusammengeschlossen. Der Zentralrat hat mehrere Aufgaben, unter anderem seine Mitglieder nach außen zu vertreten, sowie eine Zusammenarbeit mit internationalen, jüdischen Verbänden.

Des Weiteren beteiligt sich der Zentralrat am politischen Leben in Deutschland und bemüht sich um die Verständigung zwischen Juden und Nichtjuden.



Text:

Chana Bennett und Ruth Schulhof-Walter

Lektorat:

Israel Meller und Ute Mühleib

Layout und Design:

designatics, Köln



**Synagogen-Gemeinde Köln**

Copyright Synagogen-Gemeinde Köln

Köln 2017